J.H. 69372

Meine engelsgute Tante Lotte. Paris am 6 Dez. 1840.

So eben erhielten wir Ihre lieben Briefe, Gott gib nur Hirschys Husten ein baldiges Ende, und damit Ihnen wieder Ruhe. Wenn es in Wien so kalt wie hier ist, so wundern mich die Krampfhusten nicht. Tante und ich sind Gottlob gesund, der Himmel erhalte uns nur hier, und alle unsere Lieben in Wien stets die Gesundheit. Montag Abends erhielt ich den Schirm, Tantes Merino und das Blatt von Beethoven; auf ersteren war ich schon gefaßt, daher nicht unglücklich über sein Mißglücken, sondern ich bedaure nur Ihnen liebe gute Tante so viel Plage, Ungelegenheiten, Galle und Mühe um nichts gemacht zu haben. Die Zeichnung von der guten Bögeholz ist sehr schön, ewig schade, daß sie der Breite statt der Länge nach ist, die andere ist aber steif, und herzlich lachen mußte ich über das Unthier der Georgine, o Johannes, Johannes! Dieses vollende ich nicht, aber ich finde die Früchte so schön, daß ich mir hier nach Bögeholds Zeichnung einen Entwurf machen lassen werde, und den Schirm mit Muße machen will und ihn Chopin doch übergeben. Bis zum Neujahr wäre es aber keine Möglichkeit fertig zu werden, da werde ich Hotels Rath befolgen. Ich bitte also die Gnade zu mir Kirschen und Zwetschken für dessen Besorgung ich Schmidburg recht sehr danke, nebst der Traube, bei Gelegenheit durch den Courier zu schicken, ich glaube es wird am Ende doch noch ein leidliches Ding daraus werden. Ich bin aber durchaus nicht unglücklich, liebe Tante, und wie gesagt, nur um Ihre verlorene Zeit und Mühe thut es mir leid. Der Merino finde ich sehr hübsch, und für das Blatt danke ich Plachy noch 10000 Mal es hat schon seinen Herrn. Was sonst Ihren Rath, Chopins Geschenk betrifft, bin ich ziemlich Ihrer Meinung, da aber bis zum Abschied noch einige Monathe sind werde ich mich hierüber noch später ernstlich mit Ihnen berathen. Nun kömmt eine lange Pause, wir gehen in die Kirche, dann müssen wir uns Feuer machen, und dann heißt es für den blonden Gangerl studieren, der mir gestern ein ½ Dutzend concerten Fantasien &c. für Mittwoch aufgegeben. Dabei soll ich mich aber ja nicht anstrengen, meine Kopfnerven schonen nicht viel studieren und unglaubliches leisten! Wie macht man das? Allso pour le moment Adieu mon ange tutelaire. Da bin ich wieder, als wir aus der Kirche gekommen waren, erschien Mr Bigot mit den zwey Paketten. Ich dachte mir mein Kleid bei weiten nicht so hübsch als ich es finde, es ist gar nicht garstig, liebe Tante, mais sad du tout — und besonders wenn es gemacht ist wird es bizarre und nett stehen, o ich küsse Ihnen tausend Mal die Hände dafür, Sie haben mir eine große Freude damit gemacht, und da Sie es so schmählten bin ich sehr angenehm dadurch überrascht denn es gefällt mir wirklich. Nun habe ich eine sehr hübsche Winterpardessus, denn ich kaufte mir einen Seidenzeug denken Sie, ich den Leichtsinn. Mais vous verrez cela plus tard, dans mon recit. Jetzt sage ich Ihnen nochmals meinen Dank für das prächtige Winterkleid, besonders schön ist der Stoff, so weich und geschmeidig, und da ich par hasard immer in der Mode sein muß, ist nun die neueste Mode farbe cerise. Sehr schön ist Tantes Sophiens Chemisette und der Schnitt paßt mir wie angegossen, daß ist compôt und vollendet nun meine Toilette vollkommen. Nun werden wir gewiß nicht eingeladen, da wir alles dazu bereit haben. Aber besser ist besser, und es ist noch nicht aller Tage Abend.

Montag kamen [illegible] [illegible] wie das [illegible] [illegible] ist nicht zu beschreiben, als
das Mrs Mandeville mit Dana von Tully zu holen, und uns sagte John sie wür-
den sehr [illegible], er scheint sich verliebt zu haben; in der Pension wo alle Zimmer
mit Fremden gefüllt sind, waren noch nicht geheizt, und 2 Mal des Tages in den Schul-
zimmern alle Fenster geöffnet um zu lüften. John war schon die ganze Woche
unwohl, sie [illegible] ihn zu Bette legen, wenn er nicht kommen konnte, wie sie
eben [illegible] war, [illegible] er in die Classe, wo ihn der [illegible] [illegible] [illegible]
hat. Auch konnte er ihre [illegible], die meistens aus [illegible], Oseille und
[illegible] bestehen [illegible] [illegible] unmöglich essen, da sie aber ihm nichts
[illegible] anderes geben, so wollte Mandeville ihn bis zu seiner Herstellung
bei sich behalten. Dienstag studirte ich das Scherzo [illegible] voila tout je pense.
Mittwoch waren wir bei Chopin. [illegible] ist nun wieder in keiner guten
Laune, er ist [illegible] irritable und launig. ich fürchte, das [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], hat einen [illegible] zum Grunde, es [illegible] auch vielleicht
etwas anderes ihn kränken, aber in seinem ganzen Wesen gibt sich so
doch ein trüber Unmuth ihm immer [illegible] bemerklich. Mittwoch spielte ich
ihm zum ersten Mal das Scherzo, er ließ mich es ungemein [illegible],
die Accorde waren ihm nicht genug verbunden, das [illegible] [illegible].
Chopin hat 3 Phrasen die einem eine Qual zu hören sind, ce n'est pas assez
lié — Ce n'est pas assez egal — Vos sons ne sont pas assez larges. Denn diese
Dinge sind ungemein schwierig zu [illegible]; und was das Schlimmste ist,
daß man sie durch das [illegible], was eigentlich [illegible] [illegible], [illegible] oder
[illegible] ist, [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] Hoff-
nung der [illegible] macht es perdu — et ces efforts ne peuvent s'obtenir qu'avec
le plus complet laissé aller. [illegible] [illegible] ich oben, Chopin lobt mich immer am
[illegible], wenn er mit etwas nicht ganz zufrieden ist, da er meint [illegible]
man mit das [illegible] zu [illegible], [illegible] er [illegible] bei [illegible] gut machen zu wollen,
in der Hitze jedoch vergißt er sein Vornehmen [illegible]. Mon Dieu, ruft
er, liez moi ces accords, come vous liez vos notes simples, vous les liez parfaitement
bien, &c &c und [illegible] [illegible] er [illegible] [illegible] [illegible], daß er nun mit
meinen gebundenen Noten zufrieden ist; er [illegible] sie nicht [illegible] voila
tout. Et des notes liés c'est tout pour Chopin. Er sagt immer, all die Bra-
vour und Fioritouren haben die schöne [illegible] [illegible] [illegible] gemacht!
Wahr ist's, daß ich als ich Chopin zum ersten Mal [illegible] [illegible] [illegible]
dem seine Töne so herrlich klingen, und die Themen singen als wären
es Gesangstimmen, und all dieß beruht auf den notes liés. Selbst meine
Accords liés [illegible] mir ein, doch zeigte ich Chopin daß ich ihm [illegible],
und dieß genügte ihm pour le moment, — gegen Ende der Lektion zeigte
ich ihm Beethovens [illegible], er [illegible] ihn sehr und ich hatte eine sehr
günstige Gelegenheit es ihm anzubieten, was er mit Freuden annahm.
Mad.elle Duperré die gekommen war, zeigte er es, und sprach regardez Mad.
Muller m'a donné une chose très precieuse &c &c es schien ihn zu freuen.
Ich bitte also [illegible] nochmals meinen Dank dafür zu sagen, denn ich [illegible]
auch schreiben werde. — Charles war ausgegangen dans que Chopin l'a [illegible],
Chopin nahm also schnell seinen Mantel und ging mit uns zugleich fort.
Voyez Mesdames, c'est un excellent garçon mais je l'ai gâté, sprach er, [illegible]
[illegible] [illegible] uns, er ging gegen die Madelaine, wir die rue Tronchet

hinab, bevor wir etwa 20 Schritte, begegneten wir Charles. Il est parti [illegible]
Mon Dieu par où come-t-il? Ah, quant à cela je n'en sais rien, wunderte [illegible]
dachte nicht mon cher tu étais grondé d'une manière signée ça! Zu Hause wollte ich
an die Friedrich schreiben, aber es ging nicht, die Schneiderin kam, meine Robe
[illegible] zu probiren, war aber so schön und gut ausfiel, daß ich ganz verliebt
in das selbe bin. Sie ist sehr voll gemacht, zwei Falten, einen großen Unter Leib
[illegible] zum Schnüren, lange Ärmeln mit einer Manschette, lange ganz enge,
oben auch die langen durch die kurzen gezogen, und dann [illegible] plaitirt.
[illegible] gemacht, und steht mir ungemein. Wir consultirten sie wegen unseren
Mänteln die unten schon sehr abgestoßen sind, und sie meint sie à la
Burnuss machen zu lassen, mit einem [illegible]
[illegible] comme il faut werden. Abends [illegible]
ich les accords [illegible] in [illegible]
[illegible] mit [illegible] wohl mit ihr
zusammen zu kommen. – Donnerstag um 2 Uhr wollten wir zu Landry, die
[illegible] 60 Marx [illegible] fanden sie aber nicht, gingen dann wegen den Blonden [illegible]
[illegible] [illegible] eine Marge, wir besuchten [illegible]
die nicht zu Hause war, dann Evard, wo wir bloß die [illegible] fanden, gingen dann
in ein Blond [illegible] magazin, wo sie Blonden [illegible] im Großen verkaufen, sie
uns aber auch [illegible] für Ellworth recomandation, überlassen möchten. Wir
fanden [illegible] Muster. Also ich bitte, ½ Elle breite [illegible]
einen langen, sehr schön, mit den [illegible] Dessin, die nur [illegible] ganz modern
zu sein Gippüre ähnlich sein müssen, also mehr graciöse als pompöse Dessin
haben, kosten 35 fr den Meter, [illegible] Elle [illegible] Marx.
[illegible] die aber [illegible] 14 francs, die
so schmal als 6 kosten 12 francs. Um die ½ El. breiten, ging nach den [illegible]
[illegible] zu bestellen [illegible] 4 [illegible] 6 Monate, kostet 45 fr. [illegible]
[illegible] bestimmen. – Wir fanden sie schön, die Schneiderin die
[illegible] sehr billig, [illegible]
[illegible] Freitag also nach Landry, [illegible]
in das [illegible] magazin, wo Choiseul, [illegible] eine Marge.
[illegible] Elle breit, [illegible]
[illegible] kosten 52 fr den Meter, [illegible] 52
[illegible] 45 fr [illegible] 40 und 35. [illegible] 14 fr.
superbe (kostet 52 fr) im Dessin und schön, die schmalen [illegible]
alle andere Gattungen [illegible]
nicht gleich [illegible] Verhältniß mit [illegible]
[illegible] erhalten. – Ich bitte [illegible] ½ Ellen [illegible]
6 Meter à peu près, und 15 Ell 11½ Meter [illegible]
[illegible] mußte, und aber [illegible]
[illegible] Gippüre ist, also keine sehr [illegible]
[illegible] Mode ganz [illegible]
[illegible] Zeichnungen [illegible] – [illegible]
und zum Genre Diable, wo ich nur einen Volantrie den Meter à 3-15 [illegible]
[illegible] ½ Meter, [illegible]
[illegible] will ich [illegible]

bin. Mein grün gestreift seidenes hat fast ausgedient, so daß ich es entweder zur Rückreise aufheben, oder zu einem Rock schwarz färben lassen will, das lichtgrüne ist, da man hier so dumm ist des Winters auf der Gasse nichts lichtes zu tragen, nicht zum Ausgehen, und dann auch zu leicht für das schöne Klima. Mein Pensé, einstens blauer Merino Überrock ein vortrefflicher alter Freund der mein Gefährte bei Chopin ist, denn ich aber leider nun im Haus auch benützen muß, da der quadrillirte Mousslinlaine Hausfreund in Nichts zerfällt, und mein schwarzes Kleid ein Schlampeel geworden, was ich zum Futter des Seidenstoffes opfern muß, so reduzirte sich meine Garderobe zu Chopin und zum Ausgehen, auf den Spenzer mit braunen oder schwarz merino Rock ad libitum. Ich bedurfte also nothwendig eines outirten Dinges und kaufte mir besagten Levantin. Nun aber da ich heute auch noch das rothe Kleid erkommen bin ich ganz vorzüglich ausstaffirt. Am einfärbigen

Paris, 14 Mai 1845

Dr. Mademoiselle Mademoiselle Caroline Muller à Vienne Autriche

Weißberg Gasse No 915 Stenthor

15 DEC

Mousslinlaine fragten wir, der Meter von den schönsten kostet 3 fr 12 cent ist aber mehr als Wiener Ellen breit. Von Pauvre Deable gingen wir zu Mandeville wo wir John todt krank fanden. Er hatte eine Herzentzündung, sah aus wie eine Leiche, und der Arzt gab wenig Hoffnung für sein Aufkommen. Die armen Mandeville haben auch nichts als Kreutz und Kummer, es wäre doch sehr traurig 2 Kinder in einem Jahr zu verlieren. Noch dazu muß der Arme so leiden, Abends studierte ich fleißig, Freitag kamen Dumoncheau einen Moment, dann Sully die wir nach der Lection zu Hause führten, wo John noch immer gleich schlecht darnieder lag. Er hat immer währende Übligkeiten daß sie ihm laben müssen, und ihm der kalte Schweiß über das Gesicht fließt, er dauerte uns sehr, so wie die armen Eltern. Abends erschien kein Charles, also dachte ich, ich hätte